



**Mein Bloodhound musste mit acht Monaten eingeschläfert werden. Der Tierarzt diagnostizierte eine OCD. Jetzt liegt beim selben Züchter ein neuer Wurf. Die Hündin zeigt gute Leistungen, und der Züchter sagt, dass sie bislang keine weiteren Fehler vererbt hat. Ist es sinnvoll, erneut einen Welpen von der Hündin auszusuchen? Inwieweit wird OCD vererbt?**

Osteochondrosis Dissecans (OCD) wird durch eine Wachstumsstörung hervorgerufen. Wächst der Hund, teilen sich die Knorpelzellen in den Wachstumsfugen der Röhrenknochen und an den Knochenenden. Da Knorpel jedoch nicht mit Blutgefäßen versorgt werden, müssen sie über die Gelenkschmiere Nährstoffe erhalten. Teilen sich bei sehr raschem Wachstum die Knorpelzellen zu schnell und verknöchern nicht, wird der Knorpel sehr dick und nicht mehr ausreichend mit Nährstoffen versorgt. Das Knorpelgewebe stirbt ab und wird ins Gelenk abgestoßen. Dort kann diese sogenannte Gelenkmaus wandern. In der Folge kann sich das Gelenk nicht mehr auf den sonst glatten Enden bewegen, weil es durch die Gelenkmaus blockiert wird. Dies verursacht eine schmerzhaft Entzündung. Der Hund

lahmt, und ohne gezielte Behandlung entwickelt sich daraus eine Arthrose, die Gelenkmaus verknöchert. Zwar geht die Entzündung dadurch zunächst zurück, und die Lahmheit lässt nach – allerdings kehrt sich der Prozess danach um, weil nun das inzwischen harte Knochenstück der Gelenkmaus reizt. Der Teufelskreis von Entzündung und anschließender Verknöcherung beginnt erneut.

Grundsätzlich kann OCD in allen großen Gelenken auftreten. Beim Hund tritt sie oft im Schultergelenk, aber auch im Knie auf. OCD kann mehrere Ursachen haben. Begünstigt wird sie noch durch schnelles Wachstum im ersten Lebensjahr, ausgelöst durch falsches oder übermäßiges Futter sowie starke Belastungen des Hundes in der Wachstumsphase. Auch hormonelle Störungen gelten als Auslöser.

Im geschilderten Fall lassen sich zur Erblichkeit keine gesicherten Aussagen treffen. Es scheint jedoch wahrscheinlich, dass der Hund eine erbliche Disposition für die Erkrankung hatte.

Sind mehrere Hunde aus einem Wurf oder einer Linie betroffen, steigt die Wahrscheinlichkeit einer erblichen Disposition. Die Aussagekraft bei einem Zuchthund, der erst wenige Nachkommen hat, ist ebenso geringer. Überdies kann es sein, dass der Züchter nicht weiß, ob weitere seiner verkauften Welpen OCD hatten. Ob mit Elterntieren, deren Welpen OCD haben, weiter gezüchtet werden sollte, muss der entsprechende Zuchtverein für sich selbst beantworten. Aus meiner Sicht kann bei einem OCD-Fall bei Rassen mit breiter Zuchtbasis auf den erneuten Zuchteinsatz verzichtet werden.

Dr. med. vet. Heike Hesse

*Haben Sie eine Frage an unsere Hundexperten?  
Schreiben Sie uns: Redaktion WILD UND HUND,  
Stichwort: „Hundeberatung“, Postfach 13 63, 56373  
Nassau, oder per E-Mail an wuh@paulparey.de*



Foto: Thore Wolf

### BAYERN

## Drittes Übungsgatter entsteht

Neben den Schwarzwild-Übungsgattern in den Landkreisen Bayreuth und Eichstätt entsteht nun ein drittes im Norden Bayerns.

Bei Fahrbach im Landkreis Regen entsteht ein weiteres Schwarzwild-Übungsgatter für Jagdhunde. Es hat eine Größe von insgesamt drei Hektar und soll zu Beginn einen Keiler und vier Bachen beherbergen. Die Eröffnung des Übungsgeländes ist für April oder Mai vorgesehen. Als Besonderheit plant Bauherr Helmut Kappenberger eine Desinfektionsschleuse, um Gefahren wie die Schweinepest auszuschließen.

vk